

Predigtserie «Follow Jesus»

Datum: 29.10.2023

Thema: Nachfolge geht gemeinsam

Text: 1. Thessalonicher 5,14

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Unsere Gesellschaft ist geprägt vom Individualismus. Zusätzlich zu den verschiedenen Formen des Individualismus, gibt es auch den frommen Individualismus. Dieser lebt nach dem Motto: Ich und mein Jesus. Wenn man nach diesem Motto lebt, braucht man keine Glaubensgeschwister, keine Menschen, mit denen man Jesus nachfolgt, keine Gemeinde oder Kirche und schon gar keine christlichen Verbände oder Organisationen mehr. Genau diese Entwicklung kann man in der Gesellschaft und unter Christen feststellen. Diese hat einen Zusammenhang mit der Reformation. In der Zeit vor der Reformation dominierte der Gedanken der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft. Danach verlagerte sich der Fokus allmählich auf den Wert der Individualität. Diese Entwicklung wurde durch die Reformation gefördert. Denn den Menschen wurde bewusst, dass sie die Kirche als Verwalter des Heils nicht benötigen, es keine Priester als Vermittler zwischen Gott und ihnen braucht, Gott durch die Bibel direkt zu ihnen sprechen kann und ihnen auch ganz persönlich begegnen möchte. Das waren alles positive Entwicklungen, die in das Bewusstsein der Menschen kamen. Denn es geht Gott ja auch um den Einzelnen. Er hat jeden Menschen als einzigartiges Individuum geschaffen. Mit jedem Menschen hat er einen individuellen Plan. Für ihn zählt jeder einzelnen (Matthäus 18,12), darum ist Jesus für alle Menschen gestorben. Jesus möchte mit jedem Einzelnen eine Beziehung und ruft auch jeden Einzelnen auf ganz individuelle Weise in seine Nachfolge. Trotzdem möchte er, dass wir ihm gemeinsam nachfolgen. Darum kennt die Bibel keinen frommen Individualismus. Gott hatte zwar Abraham persönlich gerufen, aber mit der Verheissung zu einem Volk zu werden (1.Mose 12,2). Mit den Patriarchen Isaak und Jakob pflegte Gott ein persönliches Verhältnis, aber sie dienten Gott gemeinsam mit ihrer Sippe. Mit Israel erwählte Gott sich ein Volk, das der Welt gemeinsam das Heil bringen sollte. Josua nahm das verheissene Land mit den Worten in Besitz: «Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen» (Josua 24,15). Das Alte Testament kennt keinen frommen Individualismus. Das Volk diente gemeinsam dem Herrn.

Auch das Neue Testament kennt keinen frommen Individualismus. Die Jünger sind Jesus gemeinsam nachgefolgt. Das zeigt sich in der Aussage von Petrus in Johannes 6,68-69. Dort bezeugt er Jesus, dass sie ihm gemeinsam nachfolgen. Dass es keinen frommen Individualismus gibt, zeigt sich auch in den Bildern des Neuen Testamentes für die Gemeinde. Sie wird verglichen mit einem Bauwerk aus lebendigen Steinen (1.Petrus 2,5) oder mit einem Körper mit vielen Gliedern (1 Korinther 12,13ff). Das geht nur in Gemeinschaft.

Die Bibel kennt keinen frommen Individualismus. Im Alten Testament ist Israel Gott als Volk mit 12 Stämmen nachgefolgt und im Neuen Testament taten es die Jünger als die 12 Apostel. So ist der Ruf in die Nachfolge zwar persönlich, aber die Nachfolge geschieht gemeinsam. Warum ist das so? Welche Gründe gibt es dafür? Ich nenne drei davon:

Der erste Grund ist: Gott ist ein Sammler. Gott ist ein Menschenfreund (Titus 3,4) und Menschensammler. Gottes grosse Leidenschaft ist das Sammeln von Menschen. Er hat im Alten Testament Menschen in seinem Volk gesammelt und Jesus war auch gekommen, um

Menschen zu sammeln (Lukas 13,34). Der Auftrag von Jesus an uns, ist das Sammeln von Menschen (Matthäus 4,19). Für Jesus gibt es keinen frommen Individualismus, weil er ein Menschensammler ist.

Der zweite Grund, warum Jesus will, dass wir ihm gemeinsam nachfolgen, ist, dass es Dinge gibt, die gemeinsam besser gehen als allein. Das wusste z.B. Paulus sehr genau. Denn er kannte Situationen, in denen er Jesus nicht in Gemeinschaft nachfolgen konnte, weil er im Gefängnis war. Aus einer solchen Situation heraus hat er einen Brief geschrieben und darin erkennt man, was gemeinsam besser geht als allein (1. Thessalonicher 5,14).

Paulus schreibt den Thessalonichern, dass sie einander ermahnen und zurechtweisen sollen. Das geht gemeinsam besser als allein. Du kannst dich zwar selbst ermahnen und korrigieren. Aber der Impuls dazu kommt normalerweise von aussen, z.B. von Mitchristen, die dich auf etwas hinweisen oder einem Seelsorger, der dir hilft, etwas zu erkennen. Wo das nicht geschieht, leben Menschen nach dem Motto: Mein Jesus und ich. Und dieser Jesus, der mein Jesus ist, wird meistens der Jesus, den ich mir vorstelle oder zurechtlege. Dieser Jesus ist dann aber im Normalfall nicht der Jesus, der mich korrigiert und zurechtweist. Darum ist Ermahnung und Korrektur etwas, das in der Nachfolge gemeinsam besser geht als allein.

Das Zweite, das gemeinsam besser geht als allein, ist das Trösten. Von anderen getröstet und ermutigt zu werden, hat mehr Kraft als sich selbst zu trösten und zu ermutigen. Trost und Ermutigung gehen besser gemeinsam als allein. Zu diesen Dingen gehört auch Lernen. Wir lernen auch als Nachfolger besser gemeinsam als allein. Wir hören im Gottesdienst gemeinsam auf Gottes Wort und in der Kleingruppe vertiefen wir das Gehörte gemeinsam.

In der Nachfolge gelingt vieles gemeinsam besser als allein. Und es gibt auch Dinge, die sind allein gar nicht möglich. Etwas von dem steht im gleichen Satz mit den anderen Dingen. Paulus fordert die Thessalonicher auf, einander zu tragen. Das ist etwas von dem, was allein gar nicht möglich ist. Du kannst dich selbst nicht tragen. Das ist rein physikalisch gar nicht möglich. Es ist auch nicht möglich, dich selbst aus dem Sumpf zu ziehen, sich zu kitzeln oder zu überraschen. Es gibt Dinge, die kann man allein gar nicht tun. Zu diesen Dingen gehört in der Nachfolge, sich selbst zu tragen, wenn man schwach ist. Dann brauchst du Mitchristen, die dir helfen, dich ermutigen, für dich beten, für dich glauben, uvm. Das kannst du aber nur erleben, wenn du mit anderen gemeinsam Jesus nachfolgst. Als frommer Individualist kannst du das nicht. Denn es ist unmöglich, sich selbst zu tragen und es ist auch nicht möglich, sich selbst ein Vorbild zu sein. Aber als Nachfolger von Jesus brauchst du Vorbilder, die dir vorleben, wie sie den Glauben im Alltag leben.

Vorbilder zu haben ist unglaublich kostbar und hilfreich und schon die ersten Jünger waren einander Vorbilder. Die Jünger hatten z.B. in Petrus ein Vorbild, als er auf dem Wasser gelaufen war (Matthäus 14,28). Die ersten Christen hatten in Paulus ein Vorbild, der sie sogar aufforderte ihm nachzufolgen (2.Thessalonicher 3,9). Paulus wusste, wie wichtig Vorbilder für die Nachfolge sind. Wenn du Jesus als frommer Individualist nachfolgst, hast du aber keine Vorbilder, denn du kannst nicht dein eigenes Vorbild sein.

Es gibt weitere Dinge, in der Nachfolge, die gehen nicht allein. Du kannst z.B. dich selbst nicht besuchen oder dich mit einem Zeichen der Wertschätzung und Liebe überraschen. Du kannst auch die symbolischen Handlungen wie Taufe, Segnung und Salbung nicht an dir selbst vollziehen. Das sind alles Dinge, die andere an dir tun, die mit dir gemeinsam Jesus nachfolgen. Denn Nachfolge geschieht gemeinsam und in Gemeinschaft.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Welche Bereiche des täglichen Lebens sind in unserer Gesellschaft vom Individualismus geprägt?
- Was sind die positiven Seiten des Individualismus?
- Was sind Alternativen zum Individualismus?
- Wie äussert sich frommer Individualismus?
- Wie stellst du dir die Gemeinschaft unter den Jünger vor?
- Was war für die Jünger der Gewinn, wenn sie Jesus in Gemeinschaft nachgefolgt sind?
- Was gewinnst du, wenn du Jesus gemeinsam mit anderen nachfolgst?
- Wie wichtig ist dir die Gemeinschaft mit anderen Christen?
- Wie suchst und stärkst du diese Gemeinschaft?
- Welche Dinge in der Nachfolge gehen besser als allein? Ergänze die Liste aus 1. Thessalonicher 5,14.
- Durch was oder wen erfährst du Korrektur in deiner Nachfolge?
- Wie erlebst du Trost und Ermutigung durch Menschen, die mit dir gemeinsam Jesus nachfolgen?
- In welchen Bereichen des Gemeindelebens lernen wir gemeinsam? Was ist der Gewinn?
- Was würde dir fehlen, wenn du keine Gemeinschaft mit anderen Christen hättest?
- Was kannst du in der Nachfolge allein gar nicht tun?